Moldau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörigen Dampfer durch eine zwischen die Kohlen gelegte Dynamitpatrone verursacht gewesen sei. Dieser Lesart wird wenig Glauben beigemessen. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Explosion durch eine Ueberheizung des Kessels oder infolge von Wassermangel erfolgt sei.

Cattowitz, 20. Mai. Heute abend stürzte in der Goethestraße ein Achtstöckiger Neubau in sich zusammen. Bisher wurden 4 Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Personen werden vermißt.

Spanien.

* Ueber die Ursache der **spanischen Ministerkrise** giebt der Madrider Berichterstatter der Times eine erklärende und zusammenfassende Darlegung. Er entwickelt, daß eigentlich diese Krise und der Ministerwechsel schon vor einiger Zeit hätte erfolgen müssen. Sagasta und seine Kollegen hofften auf Frieden und arbeiteten für den Frieden, wenn auch nicht für den Frieden um jeden Preis, so doch immerhin für eine Verständigung, der sie beinahe alles zu opfern geneigt waren, was ihre Vorgänger um jeden Preis behaupten suchten. Ihre Zugeständnisse kamen zu spät und waren nicht hinreichend, ihren Zweck zu erlangen, aber andererseits zu groß, um die Konservativen und einen bedeutenden Teil ihres eigenen Gefolges zu befriedigen. Sie suchten den Frieden und wurden in den Krieg hineingetrieben, hätten aber erkennen müssen, daß sie nicht die Männer waren, den Krieg zu führen. Zwar riet Sagasta der Königin, bedeutende Persönlichkeiten zu Rate ziehen, allein er hätte statt dessen seinen Abgang erklären und seine Kritiker nötigen sollen, entweder selbst die Bürde des Amtes zu übernehmen, oder ihre Unfähigkeit dazu einzuräumen. Unter den Umständen handelte die Königin, wie ein konstitutioneller Herrscher handeln muß, und beließ ihn vorläufig im Amte, bis ihn Mißhelligkeiten unter seinen Kollegen wirklich zum Rücktritt trieben. Indessen hat sich bereits herausgestellt, daß keiner von denen, die so entschieden seine Geschäftsführung verurteilten, bereit ist, die Nachfolge zu übernehmen, und man hat nunmehr das Schauspiel, daß ein Ministerpräsident, der soweit gegangen war wie irgend möglich auf dem Wege der Zugeständnisse, jetzt sein Kabinet aus denen ergänzt, die von keinem Nachgeben hören, sondern den Krieg aufs entschiedenste fortsetzen wollen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 20. Mai. Als das Geschwader des Admirals Cervera vor Santiago de Kuba eintraf, fand es 2 amerikanische Schiffe vor, die ein Fort zu beschießen versucht hatten. Diese zogen sich eiligst zurück. Die Königin-Regentin ließ den Admiral Cervera telegraphisch beglückwünschen. — (Hienach bestätigt es sich, daß die Flotte glücklich die kubanische Küste erreicht hat, was ein bedeutender Erfolg der Spanier ist, da dadurch eine nachhaltige Verteidigung Kubas gesichert ist.)

* Aus **Manila** meldet General Augusti: Auf dem ganzen Archipel herrsche die beste Stimmung. Die Eingeborenen stehen fast alle auf Seiten Spaniens, und er hege die beste Zuversicht, daß die Amerikaner keinen Zoll Gebiet mehr als das jetzt eingenommene erobern würden. Angesichts dieser Lage beschloß die Regierung, keine Landverstärkungen nach den Philippinen, sondern bloß ein Geschwader, das dem des amerikanischen Admirals Dewey überlegen sein soll, zu entsenden. Die für die Philippinen bestimmten 7000 Mann, die in Cadix stehen, sollen die Besatzungen auf den kanarischen Inseln und den Balearen verstärken.

Havanna, 20. April. 2 amerikanische Kriegsschiffe suchten durch eine Kanonade den Eingang in den Hafen von Guantanamo zu erzwingen. Das spanische Kanonenboot Sandoval erwiderte das Feuer. Infanterie und Marinetruppen schlugen den Landungsversuch der Amerikaner zurück. Die Spanier hatten keine Verluste. Der Feind zog sich zurück. — Die Reise des Geschwaders Cerveras ging ohne jeden Unfall und ohne Beschädigung irgend eines Schiffes von statten. Kein feindliches Schiff wurde angetroffen. Der Gesundheitszustand und die Stellung der Besatzung sind ausgezeichnet.

Keywest, 20. Mai. Wie jetzt bekannt wird, sollen bei den jüngsten Gefechten bei Cienfuegos 300 Spanier getötet und mehrere Hundert verwundet worden sein. Längs der Küste sei großer Schaden angerichtet worden. — Der deutsche Dampfer „Polaria“ ist gestern nach New-York zurückgekehrt infolge der Zurückziehung der Erlaubnis, die Blokade vor Havanna zu passieren.

Nordamerika.

New-York, 20. Mai. Bei dem Wirbelsturm, welcher am letzten Mittwoch in den Staaten Iowa, Illinois und Wisconsin wütete, sollen etwa 70 Menschen umgekommen sein.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Abdullah Pascha begiebt sich heute nach Berlin. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Ueberbringung von Ordensauszeichnungen, die der Sultan den ältesten Söhnen Kaiser Wilhelms zu verleihen wünscht.

China.

* **Distanzritt eines deutschen Offiziers in Ostasien.** Lieutenant v. Teichmann-Logischen (1. Kürassier-Regiment) und attachiert der deutschen Gesandtschaft in Peking, traf von dort in Kiautschou ein. Herr v. T. hat die ganze, 1300 Kilometer betragende Strecke quer durch chinesisches Territorium zu Pferde allein in 4 Wochen zurückgelegt.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Grünenthal hat die Reichsbank durch ihren Prozeßbevollmächtigten, Justizrat Arnold, die Civilklage auf Erstattung des die betrüglichen Machenschaften Grünenthals verursachten Schadens anstrengen lassen. Der Wert des Streitgegenstandes ist auf 196 000 M. angegeben, woraus zu schließen ist, daß von den von Grünenthal gefälschten Scheinen bisher 196 Stück in Zahlung gegeben und zur Kenntnis der Behörden gekommen sind. Die Reichsbank hat sich in der Klageschrift eventl. die Erhöhung ihrer Schadensersatzansprüche vorbehalten.

* **In Straßburg** sind in diesen Tagen des Kaiserbesuchs in den Schaufenstern allenthalben Bilder und Büsten des Kaiserpaars, stellenweise von prächtigen Blumen umgeben, zu sehen. Die Straßb. P. bespricht eine Anzahl der Bilder und Photographien des Kaisers und fährt dann fort: Im Gegensatz zu diesen Darstellungen aus der Neuzeit führen uns die Bilder im Schaufenster des Kunst- und Antiquitätenhändlers Levy am Alten Teinmarkt in die ferne Vergangenheit. Vor mehr als 150 Jahren, am 5. Okt. 1744, hielt Louis XV. seinen Einzug in Straßburg, und die Stadt veranstaltete ihm glänzende Feste, Feuerwerk und Schifferstechen vor dem bischöflichen Palais, und auf dem freien Platze vor dem Stadthause — dem jetzigen Gutenbergplatz — ward ein Ochse gebraten und roter und weißer Wein floß aus nimmer versiegenden Brunnen, „so wie es in Deutschland Sitte war bei der Krönung der Kaiser.“ Also besagt die Inschrift unter dem alten Kupferstich. Und ein anderes Bild zeigt den Einzug Karls X. und des Dauphin am 7. Sept. 1828. Sinnenden Auges drängt sich die Menge vor dem Schaufenster und betrachtet die Bilder. Und auch durch die Seele dessen, der niemals Geschichte gehört und von den gewaltigen Veränderungen, die in diesem Lande der Wechsel der Jahrhunderte hervorgebracht, nur eine ganz oberflächliche Kenntnis hat, zieht in diesem Augenblick so etwas wie eine ergreifende Empfindung von der Größe und Wucht jener gewaltigen Fügung des Geschicks, die im Jahre 1870 diese alten deutschen Lande wieder in die Heimat zurückgeführt, der sie äußerlich und innerlich entfremdet waren. Welche Gegensätze: 1744, 1828, 1898!

* Dieser Tage starb, wie die „N. Zürich. Ztg.“ meldet, in **Grindelwald**, 72 Jahre alt, der älteste Führer der Schweiz, Christian Balmer. Noch vor zwei Jahren feierte der Greis auf dem Wetterhorn seine goldene Hochzeit.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 18. Mai 1898.

	höchst.	mittel.	niederst.	gefall.	gestieg.
Dinkel M	9.10	8.80	8.70	20	— Pf.
Haber „	9.—	8.90	8.90	10	— Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 70 Pf. Roggen 3 M. 10 Pf., Ackerbohnen — M. — Pf. Erbsen M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn — M. — Pf., Kartoffel 1 M. 25 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Emilie Gaab, geb. Vistorius, Wwe. — Fr. Dietz, Aalen. Frida Essinger, Cannstatt. Dr. A. Vogelmann, Professor a. D., Ellwangen. Maria Schönbuth, geb. Jetter, Engstlatt. Luise Meyer, Wwe., Eßlingen. Th. Schüz, Hall. Paula Haug, Nagold. Hahn, ref. Schultheiß, Rettersburg. Chr. Fritz, Prediger, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 22. Mai.

Bei vorherrschend östlichen Winden und steigender Temperatur ist für Sonntag und Montag größtenteils trockenes und zeitweilig heiteres, aber auch abwechselnd gewitterhaft bewölktes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Calw, 21. Mai. Zu dem schon gemeldeten Hagelwetter ist noch zu berichten, daß der Schaden und die Ausdehnung des Gewitters viel bedeutender ist als zuerst angenommen wurde. Außer Gechingen und Althengstett wurden noch die Gemeinden Neuhengstett, Ottenbronn, Ostelsheim und Liebenzell betroffen, die letzten Orte weniger. Am bedeutendsten hauste das Gewitter in Gechingen. Augenzeugen versichern, daß das Feld gestern früh noch wie eine Winterlandschaft ausgesehen habe. Die Schlossen bedeckten 10—20 cm hoch den Boden. Die Bäume stehen kahl, sämtliche Früchte sind vernichtet.

Berlin, 21. Mai. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Norden: Das Schiff „Hoffnung“ auf der Fahrt von Carlstown nach Hamburg begriffen, ist mit der Besatzung verloren.

— Dasselbe Blatt meldet aus Innsbruck: Vorgestern nachmittag flog eine Pulverstampfe bei Kematen im Oberinnthal aus unbekannter Ursache in die Luft. Ein Arbeiter wurde getötet. 112 kg Pulver explodierten. Die Bretter der Stampfe wurden 200 m weit geschleudert.

Aus **Madrid** meldet der „Lokalanz.“: Bei Cartagena explodierte ein Pulvermagazin. 10 Personen, wobei 5 Arbeiter und 5 Soldaten, sind tot, 62 verwundet.

New-York, 21. Mai. Nach einem Telegramm der „Eving Post“ aus Keywest werden daselbst innerhalb 24 Stunden wichtige Vorgänge erwartet. Die Censur verbietet die Bekanntgabe von Einzelheiten über die beabsichtigten Bewegungen.

New-York, 21. Mai. Einer Meldung aus Keywest zufolge ist das Patrouillenboot „Sarasota“, welches nachts Fahrzeuge, welche in den Hafen von Keywest eindringen wollten, abhielt, infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lotsenboot gesunken.

Hiezu Jugendfreund Nr. 21.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Herr Stahl schon hier?“ klang eine scharfe Stimme aus der geöffneten Thür, welche ins Zimmer des Prinzipals führte. Sie gehörte Herrn Krämer, dem ältesten Buchhalter, an, der bereits in aller Frühe herbeigerufen war und schon seit einer Stunde mit dem Prinzipale arbeitete.

„Hier bin ich! Guten Morgen!“ grüßte der Kassierer und trat schnell ein. Sein Antlitz war noch bleicher geworden, und ein scharfer Beobachter hätte wahrnehmen können, daß in der Straffheit seiner Haltung etwas Gekünsteltes lag.

Herr Hammerstein und sein erster Gehilfe waren offenbar zu sehr in die großen vor ihnen aufgeschlagenen Geschäftsbücher vertieft, um hierauf besonders zu achten. Um so aufmerksamer schien ein im Hintergrunde des Zimmers sitzender, etwas spießbürgerlich aussehender Herr welcher von Zeit zu Zeit Notizen in eine vor ihm liegende Schreibtafel machte, den Eintretenden zu mustern.

Der Prinzipal sah blaß und gedrückt aus, aber die Ruhe in seinem Wesen ließ darauf schließen, daß er sich bereits in das Unvermeidliche ergeben habe.

„Kommen Sie, Stahl, setzen Sie sich hierher,“ mahnte er „und helfen Sie uns Klarheit in die Sache bringen. Sie wissen wohl, was geschehen? Diebe! . . Vergangene Nacht zwischen Zwölf und Eins! Hausthür aufgebrochen! Vom Hofe aus durchs Fenster. . . Die Gitterstangen durchgefeilt. Die Scheiben eingedrückt. Haben auch in den Büchern arge Verwüstungen angerichtet, sind aber dabei mit einiger Unkenntnis verfahren. Der Portier hat nichts gemerkt, war natürlich wieder betrunken!“

Er deutete auf einen Haufen halbverkohlter Blätter, die anscheinend aus dem Kassa- und Hauptbuche ausgerissen waren und sorgfältig mit der Asche zusammen auf einen großen Papierbogen geschichtet lagen.

Stahl wurde noch bleicher, als der Prinzipal ihm das sogenannte Kontokorrent-Kopierbuch hinschob, in welchem einzelne Posten mit Blaustift angestrichen waren.

„Nach ungefährer Schätzung fehlen 125 000 Mk. in bar, und 250 000 Mark in Staatspapieren, Stadtobligationen und Eisenbahn-Prioritäten,“ sagte er. „Die Ermittelung der Nummern wird schwierig sein und nur teilweise gelingen. Doch dürfen wir den Mut nicht verlieren.“

Stahl beteiligte sich an der gemeinsamen Rechenarbeit. Er stellte sich sehr eifrig, um zu verbergen, wie sauer es ihm wurde. Dabei schielte er von Zeit zu Zeit verstohlen zu dem notizmachenen Unbekannten hinüber, und als er einmal mit den ruhigen klaren Augen desselben zusammentraf, traten ihm Schweißtropfen auf die Stirn.

Draußen im Laden wurde es lebhaft. Es waren Freunde und Bekannte des Geschäfts-Inhabers, welche das Gerücht von dem gewaltsamen Einbruch herbeigelockt hatte und die sich an Ort und Stelle von dem wahren Sachverhalte unterrichten wollten. Herr Hammerstein ging hinaus, um sie zu beruhigen. Das Renommee der Firma mußte noch eine Zeitlang aufrecht erhalten werden. Das schienen auch sämtliche Bedienstete zu fühlen. Sie hatten ihre Plätze eingenommen und thaten, als seien sie in gewohnter Weise thätig.

„Nun? Wie weit sind wir?“ fragte der Chef, als er wieder zu den rechnenden Gehilfen trat.

„Hier ist das Nummern-Verzeichnis, soweit es aus dem Material zusammengestellt werden konnte,“ sagte Stahl, dem Chef ein beschriebenes Blatt Papier überreichend. In diesem Augenblicke erhob sich der fremde Herr von seinem Platz und kam an den Tisch.

Hammerstein warf einen Blick auf das Papier und gab es dann an Krämer, damit dieser es durchsehen solle.

Der Buchhalter zog sofort die Bücher zu sich heran und begann zu vergleichen. Schon nach einer Minute schüttelte er lächelnd den Kopf und sagte:

„Ich glaube, Herr Stahl, Sie haben noch nicht ausgeschlafen. Das stimmt ja auffallend schlecht.“

Der Kassierer fuhr sich wiederholt mit dem Taschentuch über die Stirn. „Geben Sie mir das Verzeichnis zurück, Herr Krämer,“ bat er, die Rechte nach dem Papiere ausstreckend. „Mir ist in der That nicht wohl und nun . . das Unglück des Hauses. Es ist wirklich kein Wunder, wenn man verwirrt ist.“

Seine Stimme zitterte. Die letzten Worte erstarben in einem kaum verständlichen Lallen. „Lassen Sie nur,“ wehrte Krämer ab, „es ist ja nicht bedeutend.“

Er korrigierte einige Nummern und wollte das Blatt eben an den Prinzipal wieder zurückgeben, als dieser, einem Winke des Fremden folgend, mit dem letzteren das Zimmer verließ.

„Das ist Herr Wander, der berühmte Kriminal-Kommissarius,“ belehrte Krämer den Kollegen mit einem geheimnisvollen Lächeln, „wenn irgend einer die Spitzbuben ermittelt, ist's der.“

„Ob er schon eine Spur haben mag?“ warf Stahl scheinbar nachlässig hin.

„Glaube ich kaum,“ meinte jener, indem er ein neues Buch heranzog, „die Geschichte ist noch zu frisch. Eine Ansicht von der Sache aber hat er schon. Er meint, da die Schlösser am Kassenschrank fast gar nicht verletzt sind, so müßte ein ehemaliger Arbeiter aus der Fabrik, in welcher jener Schrank gearbeitet ist, mit im Spiele sein.“

„Das ist keine ganz schlechte Ansicht. Wenn sie nur zu einem Erfolge führen möchte!“ (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 81. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 23. Mai 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für den Monat Juni

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Forstamt Hall.

Rehwildbret-Lieferungsakkord.

Der Anfall an **Rehwild** pro 1. Juni 1898/31. Januar 1899 aus den diesseitigen Revieren: Comburg, Gaildorf, Kleinaspach, Lichtenstern, Reichenberg, Sittenhardt und Sulzbach a. K. kommt im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf, wobei jedes Revier **ein Los** bildet.

Die schriftlichen **Gebote** pro kg. getrennt für den Anfall:

a. in der Zeit vom 15. Oktober bis 30. November d. J.

b. in der übrigen Zeit

sind spätestens bis **Donnerstag den 26. d. M. vormittags** mit der Aufschrift **„Gebote auf Rehwildbret“** beim Forstamt portofrei und gut verschlossen einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Bietenden anwohnen können, findet am **Donnerstag den 26. Mai, nachmittags 2½ Uhr** in der Forstamtskanzlei statt.

Die Akkordsbedingungen, welche auch den mutmaßlichen Anfall an Wildbret in den einzelnen Revieren enthalten, können vom Forstamt **unentgeltlich** bezogen werden, ebenso die gedruckten Submissions-Formulare.

Hall, den 21. Mai 1898. K. Forstamt.

Revier Reichenberg.

Stangen-, Reisprügel- & Reisig-Verkauf.

Am **Donnerstag den 26. Mai**, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Seehau und Kirchweg in der **Germania** in **Strümpfelbach** verkauft:

153 fichtene Hopfenstangen IV. und V. Cl.

66 Rm. eich. Schälprügel. 13 Flächenlose eich. Grözelreis.

Strümpfelbach, Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei den baulichen Verbesserungsarbeiten am Schulhause vorkommenden **Gypser-, Schreiner-, Glaser- und Anstricharbeiten** im Gesamtüberschlagsbetrag von 180 M. sollen in Akkord gegeben werden.

Tüchtige Meister werden ersucht, der am nächsten **Donnerstag den 26. d. M., nachmittags 6 Uhr** auf dem Rathause stattfindenden öffentlichen Verhandlung anzuwohnen.

Strümpfelbach, den 23. Mai 1898. Schultheißenamt.

Backnang.

Gras-Verkauf.

Am **Donnerstag den 26. d. M., nachmittags 6 Uhr**, wird verkauft: der Ertrag an Gras vom Turnplatzgarten, Schulhausgarten und von einer Wiese in der Thaus.

Zusammenkunft beim neuen Schulhaus.

Stadtpflege.

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf.

An nächsten

Donnerstag den 26. d. M., vormittags von 10 Uhr an,

kommen auf hiesigem **Rathaus** zum Verkauf;

a) **aus dem Waldteil Riesberg Abt. 8:**

Nadelholz-Langholz:	II. Classe	3	Stück mit	5,59	Fm.
	III. „	51	„ „	43,03	„
	IV. „	282	„ „	127,36	„
	V. „	276	„ „	60,73	„
Nadelholz-Sägholz:	I., II., III. „	8	„ „	4,35	„

b) **vom Scheidholz aus verschiedenen Waldteilen:**

Nadelholz-Langholz:	II. Classe	3	Stück mit	4,86	Fm.
	III. „	2	„ „	1,86	„
	IV. „	26	„ „	11,62	„
	V. „	18	„ „	3,50	„
Nadelholz-Sägholz:	I., II., III. „	11	„ „	8,71	„

Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. Mai 1898. Stadtpflege.

PAT. **Myrrholin-Seife**

„Zur Zeit die vollkommenste hygienische Toiletteseife“, ist eine ärztliche Aeußerung über die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich ist.

Résinoline

ist das **beste, billigste** und **einzige wirklich geruchlose**

Bodenöl **trocknet sofort** u. können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, **verhindert jede Staubbildung** und ist gegenüber Leinöl & andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis M. 1,25 per Liter.

Das General-Depôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in **Backnang** bei **C. Weismann.**

Grossaspach bei **R. Hölderlin.**

Heilbronn.

Sommer-Tricothemden

Touristenhemden

Mako-Unterleibchen, Netzjacken,

Mako-Unterbeinkleider

Radfahrerjacken & Strümpfe

empfiehlt **billigst**

L. Zehender am Markt.

Auswahlsendungen franko.

Diamantschwarze, lederfarbige & schottische

Strümpfe & Socken

empfiehlt **sehr billig**

L. Zehender am Markt.

Wiederanstricken & Anweben von Strümpfen & Socken wird gerne besorgt

Anker-Pain-Expeller

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Beim Einkauf dieses Hausmittels, das in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig ist, verlange man **jedesmal ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“** und weise jede Flasche ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück. Wer blos „Pain-Expeller“ verlangt, setzt sich der Gefahr aus, eine Nachahmung zu erhalten.

Anker-Kongo-Essenz

Es sei hier auch noch auf die in kurzer Zeit besonders bei Magenleidenden sehr beliebt gewordene Anker-Kongo-Essenz aufmerksam gemacht. Die Kongo-Essenz wird mit bestem Erfolg angewendet bei schwacher Verdauung, bei trägem Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche, vorrätig in den meisten Apotheken.

Geld-Gesuch.

4500 Mark werden gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.

Auskunft erteilt die

Expedition d. Bl.

Bleistifte

in guten Qualitäten empfiehlt

J. Rath b. Engel.

Berwinkel.

Eine kleinere, sehr gute

Nutzkuh

verkauft **J. Baumann.**

Verlaufen

hat sich gestern ein **weißes Böckchen.**

Abzugeben Sulzbacherstraße 71.

Unterweißach.

Ein starkes 12 Wochen trächtiges

Schwein,

Erstling, setzt dem Verkauf aus

Georg Wiesenmaier.

Althütte.

Ein 12 Wochen trächtiges

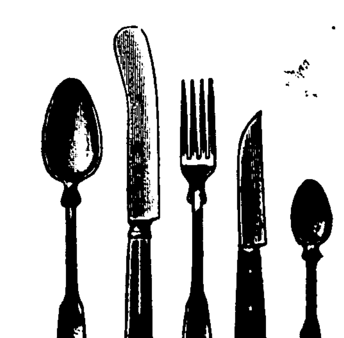
Schwein,

Erstling, verkauft

Ludwig Strohbeck, Bäcker.

Jeder Käufer
von
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee
erhält in sämmtlichen Niederlagen
als **Zugabe umsonst** bei **Einkauf** von:

1 Pfund 1 Kaffeelöffel
2 Pfund { 1 Eßlöffel oder 1 Gabel oder 1 Küchenmesser
3 Pfund 1 Tafelmesser.



Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers
Karl Wohlfarth
in so reichem Maße erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und die so zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, besonders durch den werten Turn- und Militärverein, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Dr. Köstlin und die erhebenden Gesänge der HH. Lehrer sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Die trauernde Familie
Wohlfarth.

Wegen Geschäftsübergabe sämtliche
Spezereien
unter dem Preise, ebenso ist ein
Eisschrank
zu verkaufen.
Frau Schweizer Nachf.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
Süddeutsches Patentbureau Stuttgart.
Inhaber: K. Bosch, Ingenieur und Patent-Anwalt.
Tübingerstr. 12. Telephon 2503.

Ein kräftiger
Junge,
welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet eine gute Stelle in Winnenden. Nähere Auskunft erteilt
Ernst Sinzig, Metzgermeister in **Backnang**.

Ziehung garantiert 1. Juni 98.
Balinger Geldlotterie
Hauptgewinn 15000, 6000 M.
Lose 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pf. empfiehlt M.
J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart, Friseur **Gix** in **Backnang**.

Ein tüchtiger
Gerbergeselle
wird gesucht. Zu erfragen bei
Carl Fichtner, Wirt.

Tapezierlehrling
wird bei guter Behandlung sofort angenommen.
W. J. Bischofs, Pforzheim.

Ein Mädchen
nicht unter 18 Jahre alt, wird gesucht von Frau **Henninger**.

W. Maier, Schirmgeschäft
hinter dem Gasthof zur Post und Laden Sulzbacherstraße Nr. 9
Schirme, **Spazierstöcke**
Ueberziehen Reparaturen.

Befreit
gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit 2c. gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund worden bin.
F. Koch, K. Förster a. D., **Pömbsen**, Post Nieheim in Westfalen.

Den Grasertrag
von 4½ Viertel an der Strümpfelbacherstraße verkauft
Flaschner **Lorenz**.

Das Heugras
von 2 Morgen Garten verkauft
Luise Hampp.

Eine Wohnung
mit 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Juli oder später an eine ruhige Familie oder einzelne Person zu vermieten
A. Arnold, Uhrmacher.

Heute Montag

Metzel-Suppe
im **Waldhorn.**

Visitenkarten
von den feinsten bis zu gewöhnlichen Sorten liefert die Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Die deutschen Interessen in Ostasien.

Unter den politischen Ereignissen des letzten Jahrzehnts ist in Deutschland keines mit so allgemeiner Genugthuung begrüßt worden, wie die Erwerbung von Kiautschou an der Nordost-Küste Chinas. Diese Genugthuung beruht auf dem Umstande, daß bei allen einsichtigen Deutschen sich die Ueberzeugung festgesetzt hat, daß Deutschland an der Entwicklung von Ostasien einen lebhaftern Anteil nehmen müsse als bisher, und insbesondere, daß wir uns nicht darauf beschränken können, bloß in einem losen handelspolitischen Zusammenhange mit China zu stehen. Die duetschen Interessen in Ostasien machten die Schaffung eines Stützpunktes zur Notwendigkeit, und auf diesen Interessen beruht die Erwerbung des Hafens von Kiautschou.

Trotz der Erschwerung, welche in der Art des chinesischen Handelsverkehrs und in der ursprünglichen Abneigung der Chinesen gegen alles Europäertum liegt, weist der Gesamthandel Chinas mit dem Auslande in den letzten Jahrzehnten seit Eröffnung der Vertragshäfen eine außerordentliche Steigerung auf. Einige Ziffern mögen das erläutern. Im Jahre 1889 stellte die Einfuhr europäischer Erzeugnisse, welche direkt nach den chinesischen Vertrags-Häfen durch europäische Fahrzeuge gebracht wurden, einen Wert von 374 Millionen Mark dar. Im Jahre 1896 betrug die Einfuhr aber bereits 700 Millionen Mark. Die Ausfuhr Chinas ist gewachsen von 330 Mill. Mark im Jahre 1889 auf 462 Mill. Mark im Jahre 1896.

An dem europäischen Gesamtverkehr mit China aber ist Deutschland in hervorragendem Maße beteiligt. Mit der Ausdehnung der deutschen Gewerbethätigkeit und des deutschen Ueberfee-Handels, mit der Errichtung des deutschen Reiches und der steigenden Bedeutung der deutschen Flagge ist die Zahl der im Osten Asiens ansässigen deutschen Kaufhäuser außerordentlich gewachsen, und, was besonders bemerkenswert ist, diese Kaufhäuser rekrutieren sich nicht mehr wie früher aus den Hansastädten allein, sondern zu einem großen Teil auch aus dem deutschen Inlande. Die Zahl der deutschen Firmen ist allein vom Jahre 1896 ab in China von 56 auf 92, in Japan von 38 auf 57 gewachsen. Der gesteigerte deutsche Geschäftsverkehr hat auch im Jahre 1897 bereits die Gründung der Deutsch-Asiatischen Bank mit dem Sitz in Hongkong, Shanghai und Tientsin zur Folge gehabt.

Auf der Grundlage der durch die deutschen Firmen geschaffenen Interessen ist sodann der deutsche Schiffahrts-Verkehr mit China und dem Osten Asiens erwachsen. Hierbei kommen drei Faktoren in Betracht, die deutsche Reichspostlinie nach Ostasien, die Privatlinie und die Küstenschiffahrt.

Den Umfang des deutsch-ostasiatischen Waren-Verkehrs bezeugen folgende Zahlen: Im Jahre 1889 betrug der Gesamt-Warenverkehr zwischen Deutschland und China 32,7 Millionen Mark. Im Jahre 1896 ist er gewachsen auf 65,3 Mill. Mark. In derselben Zeit ist der Verkehr nach und von Japan gestiegen von 22 Mill. Mark auf 44,7 Mill. Mark. In beiden Fällen hat sich also in 7 Jahren der deutsche Verkehr mit Ostasien mehr als verdoppelt.

Für diesen großen, steter Ausdehnung fähigen Verkehr hat sich Deutschland nun in dem Hafen Kiautschou einen Stützpunkt erworben. Derselbe wird sich für die Nordprovinzen Chinas voraussichtlich von derselben Wichtigkeit erweisen, wie Hongkong für den Süden, ja, er ist dem letztern Orte in vielfacher Hinsicht überlegen. Während Hongkong nur als Durchgangsort, Stapelplatz und maritimer Stützpunkt in Frage kommt, kann Kiautschou zum wirklichen Eingangsthor für China entwickelt werden. Alle Vorteile Hongkongs besitzt es und keinen seiner Nachteile. Der Erfolg, welchen Deutschland durch die Erwerbung dieses Hafens für sich zu verzeichnen hat, ist in der That nicht hoch genug zu schätzen.

Die „Bedrohung des Reichstags-Wahlrechts" als Wahlparole.

Die Wahlen zum Reichstage sind bekanntlich direkt, geheim (durch verdeckte Stimmzettel) und allgemein. Wähler und wählbar ist jeder unbescholtene Deutsche mit 25 Jahren. Daß dieses Wahlrecht viele Mängel an sich trägt, ist oft betont worden und wird eigentlich nur von den Demokraten bestritten. Der schlimmste Fehler, der ihm vorgeworfen wird, ist, daß das Wahlrecht auf die großen Unterschiede zwischen den einzelnen Staatsangehörigen keinerlei Rücksicht nimmt. Bildung, Erfahrung, sociale Stellung u. s. w., kurz, alle Eigenschaften, die in unsern Augen dem Nebenmenschen einen gewissen Vorrang verleihen, kommen in keiner Weise in Betracht: jeder Kärrner hat genau denselben Einfluß auf die Wahlen wie der Staatsmann, dessen ganze Lebensarbeit auf staatlichem Gebiete liegt. Man kann diese Mängel anerkennen, braucht aber deshalb nicht zum Angriff auf die Einrichtung selbst überzugehen. Die Verfassung hat dieses Wahlrecht in Kraft gesetzt, an demselben darf daher nicht gerüttelt werden. Energischen Protest müssen wir aber anderseits gegen die gerade frivole Art und Weise einlegen, in der von demokratischer und freisinniger Seite die Behauptung verfochten wird, die Regierung und die nationalen Parteien auf der Rechten wollten das geltende Reichstags-Wahlrecht „umstürzen".

Von einem bösen Mißtrauen erfüllt, wittern die Demokraten überall Attentate auf das Wahlrecht. Und obgleich irgend ein ernster Grund zu solchen Befürchtungen gar nicht vorliegt, wird krampfhaft nach einer Gelegenheit ausgespäht, um sich als Hüter der angeblich bedrohten „Volksrechte" aufzuspielen. Wie jubelten daher die alten Gegner des nationalen Reichsgedankens, als kürzlich der dem Zentrum angehörige Reichstags-Abgeordnete Müller-Fulda geäußert hatte, ihm sei genau bekannt, daß ein Plan zur Abänderung des Wahlrechts im Schoße der Regierung fertig vorliege. Der „Reichs-Anzeiger" hat diesem Jubel zwar einen Dämpfer aufgesetzt durch die bündige Erklärung, daß die Meldung vollständig aus der Luft gegriffen sei. Aber die Schreier sind trotzdem nicht verstummt. Sie verschanzen sich jetzt hinter alle möglichen Ausflüchte. Der Refrain aller ihrer entrüsteten Auslassungen ist immer wieder: man will dem allgemeinen Wahlrecht dennoch zu Leibe. Hierbei wird geflissentlich verschwiegen, daß Wahlrecht und Verfassung gerade vom Liberalismus und der Demokratie fortgesetzt angetastet werden.

Die Reichsverfassung schützt das allgemeine Wahlrecht, setzt aber auch fest, daß die Reichstags-Abgeordneten für ihre Thätigkeit keine Tagegelder oder Diäten beziehen dürfen. Die Beseitigung dieser verfassungsgemäßen „Diätenlosigkeit" wird von der linken Seite her seit Jahren stürmisch gefordert. Die Socialdemokraten haben bezüglich des Reichswahlrechts noch ihre Extrawünsche: sie wollen das wahlfähige Alter herabsetzen und auch den Frauen das Stimmrecht geben. Durch solche Vorschläge wird das Wahlrecht „bedroht". Und zwar würde der Reichstag durch solche Abänderungen des Wahlverfahrens nur verschlechtert werden. Denn die Bewilligung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages würde allerlei zweifelhafte politische Elemente dazu anreizen, sich um ein Mandat für den Reichstag zu bewerben. Ferner würde das Stimmrecht der Frauen und der jungen Burschen keineswegs zur Erhöhung des Ansehens des Reichstages beitragen.

Mit Fug und Recht können wir hiernach behaupten, daß das Wahlrecht von den Ränkeschmieden bedroht ist, die es noch mehr als bisher verbreiten wollen. Die Verfassung aber wird durchbrochen, wenn für den Reichstag Diäten ausgeworfen werden. Es zeigt die ganze Unehrlichkeit gewisser Parteigruppen, daß sie ein gewaltiges Lamento erheben, man wolle ihnen an den Kragen, während sie selbst ihren Gegnern einen Hieb zu versetzen beabsichtigen. Aber auch die Verlegenheit der demokratisch-freisinnigen Führer um eine zugkräftige Wahlparole spiegelt sich darin wieder, daß sie auf einem so abgetriebenen Gaul, wie auf „Bedrohung des Wahlrechts", zu den Wahlen ins Feld reiten müssen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 22. Mai. Der Kandidat des Bauernbundes und der deutschen und konservativen Partei für den XI. Reichstagswahlkreis Landwirt M. Frank in Oberaspach wird Ende dieser Woche sein Programm veröffentlichen und ist bereits mit der Agitation für seine Wahl begonnen worden.

* **Landwirtschaftlicher Bezirksverein Backnang.** Unter dem Vorsitz des Vizevorstands Herrn Rittergutsbesitzers Dietzsch auf Schloß Katharinenhof fand am gestrigen Sonntag nachmittag im Saale z. Schwanen hier eine Vollversammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Nach einem freundlichen Willkommgruß erstattete der Vorsitzende den umfangreichen Rechenschaftsbericht. Demselben entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl des Vereins am 31. Dezbr. 1897 815 betrug und die Einnahmen sich auf rund 4900 M., die Ausgaben auf 4860 M. stellten. Die Thätigkeit des Ausschusses war eine ganz vielseitige und in 9 Ausschußsitzungen wurden die verschiedensten Fragen und Einläufe erledigt, Vollversammlungen fanden zwei statt. Unter den weiteren Mitteilungen heben wir die Ernennung des nach Stuttgart beförderten früheren Vorstandes, des Herrn Regierungsrats Kälber zum Ehrenmitglied hervor, weiterhin den wohlgelungenen Ausflug nach St. Johann, den Viehaufkauf in der Schweiz vom vorigen Jahr und die Resultate der Verkaufsstelle. (Vermittelt wurden im verflossenen Jahr 200 Ztr. Erdnußkuchen u. 300 Ztr. Sesamkuchen im Wert von 3234 M. An Kunstdünger 1030 Ztr. Thomasmehl, 200 Ztr. Chilisalpeter und 200 Ztr. Kainit im Wert von 4220 M. — An Sämereien 14 Ztr. Pferdezahn zu 113 M.) Dann betonte der Bericht die schwierige Lage, in welche die Landwirtschaft im Bezirk durch das starke Auftreten der Maul- und Klauenseuche kam und die Thätigkeit des Ausschusses nach dieser Seite hin, die sich auf eine Eingabe des Vereins an das Kgl. Ministerium des Innern erstreckte, in welcher die Bitte ausgesprochen wurde: Die Königl. Staatsregierung wolle auf Grund des Art 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 6. August 1896 (R.-G.-B. S. 685) betreffend die Abänderung des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung den Handel mit Rindvieh und Schweinen im Umherziehen auf bestimmte, jedenfalls mehrjährige Zeitdauer in Württemberg untersagen und die in Beziehung auf die Abwehr und Unterdrückung der Seuche vorhandenen Vorschriften dahin ergänzen, daß Tiere, welche von Händlern aus Orten außerhalb Württembergs eingeführt werden, einer mindestens 15tägigen Quarantäne unterliegen und daß weiterhin noch die Niederlassungen der Händler einer schärferen Kontrolle unterworfen werden, ehe sie die einheimischen Märkte mit ihrem Vieh befahren dürfen. Auf Ersuchen des Vorsitzenden verlas der Vereinssekretär, Herr O.A.-Sparkassier Lober die eingehende Begründung dieser Bitte, welche gedruckt an alle württemb. landwirtschaftl. Bezirksvereine versandt wurde. Dieser Eingabe schlossen sich eine größere Anzahl von Vereinen an. Am Schlusse des Berichts dankte der Vizevorstand dem Ausschuß insonderheit dem Vereinsekretär Lober für die unermüdliche Thätigkeit und Förderung der Vereinssache, desgleichen stattete Ausschußmitglied Hr. Schult. Metzger dem Vorsitzenden herzlichen Dank für die umsichtige Führung des Vereins ab. Nach der Publikation der Vereinsrechnung durch den Sekretär und nach Genehmigung des Etats u. Geschäftsplans, mit welchem die Versammlung sich einverstanden erklärte, wurde die Wahl des Vorstands und Ausschusses vorgenommen, nachdem der Antrag des Vorsitzenden, die Zahl der Ausschußmitglieder um zwei zu erhöhen, die Zustimmung der Versammlung gefunden. Die Wahl fiel auf nachstehende Herren: Vorstand: Oberamtmann Preuner. Vizevorstand: Dietzsch und die seitherigen 9 Ausschußmitglieder (Metzger, Häfele, Ebinger, Schlehner, Ellinger, Kübler, Zügel, Renner, Feucht) ferner die zwei neu zugefügten Glieder: Schwarzenmüller Zügel, Murrhardt und Anwalt Trefz in Oberschönthal. Mit Einstimmigkeit berief sodann der Ausschuß seinen bewährten Schriftführer und Kassier wieder auf seine Stelle. Der neue Vorstand, der auf Ersuchen in der Versammlung erschien, wurde vom Vizevorstand Dietzsch vorgestellt und übernahm den Vorsitz unter Dankesworten für das ihm allseitig geschenkte Vertrauen. Hierauf erhielt Herr Pfarrer Schopf aus Großaspach das Wort, um über den neugegründeten Obstbauverein, der dem landwirtschaftl. Verein angegliedert werden soll, über dessen Aufgabe und Ziele ein eingehendes Referat zu geben, das durch seine Frische und das volle Verständnis für die Sache sich auszeichnete, und den Zweck erreichte, daß eine größere Zahl aus der Versammlung als Mitglieder sich in die zirkulierende Liste einzeichneten. Der Vorstand brachte dem Redner den Dank für die Ausführungen entgegen und nachdem derselbe noch dem Vizevorstand den Dank für die thatkräftige Leitung abgestattet, wurde die Versammlung für geschlossen erklärt.

* **Backnang**, 23. Mai. Der Vortrag des Herrn Stadtpf. Umfrid aus Stuttgart über das Thema „Der Friede in Europa" war gut besucht und führte der mit viel Beifall aufgenommene Vortrag auch in unserer Stadt zur Gründung einer Ortsgruppe der Friedensgesellschaft.

* **Backnang**, 23. Mai. Gestern fanden die Neuwahlen der Chargierten der hies. Pflichtfeuerwehr statt. Als Führer wurden gewählt für die I. Compagnie (Steiger) Hauptmann Ade, Lieutnant Fritz Sammet und Karl Kübler. II. Comp. (Schutzmannschaft): Hauptmann Schwaderer. Spritze 1: G. Traub, Spritze 2: W. Uebelmesser, 3: E. Strecker, 4: K. Datphäus. Hydrophor: Fr. Seeger. III. Comp. (Hydranten): G. Stierle. IV. Comp. (Flüchtungsmannschaft): Friseur Burkhardt. V. Comp. (Wachmannschaft): Jul. Dorn, Lieutenant: C. Bauer. Von diesen Führern wurde hierauf als Kommandant Gemeinderat Gläser und als Vizekommandant Mechaniker Wilhelm gewählt.

— Am 6. Juni wird Herr Landesfeuerlösch-Inspektor Kleber in Stuttgart die hiesige Feuerwehr besichtigen.

s **Sinzenburg** (Oberstenfeld), 22. Mai. Unser gegen 400 m ü. d. M. gelegener Luftkurort, ringsum von prächtigen Waldungen und hübschen Spazierwegen mit ausgedehnter Aussicht umgeben, ist auch dieses Jahr wieder der Zielpunkt vieler Wanderer und Gesellschaften. So hatten sich vergangene Woche (Himmelfahrtsfest und an anderen Tagen) verschiedene Gesellschaften, z. B. von Heilbronn, Waiblingen und anderen Orten und auch einzelne Touristen auf der reizend gelegenen Höhe eingefunden, um sich an der herrlichen Mainatur zu erfreuen. Zur Erquickung der leiblichen Bedürfnisse hatte der Besitzer des Gasth. z. Sinzenburg, G. Uebele, wieder all sein Können daran gesetzt, um jedermanns Wünsche und Bedürfnisse völlig zu befriedigen.

* **In Rommelshausen** geriet ein 25jähr. Sohn mit seinem nur um 5 Jahre älteren Stiefvater in Streit. Der Vater versetzte dem Stiefsohn mit der Art einen so schweren Hieb auf den Kopf, daß der Sohn bewußtlos niedersank und lebensgefährlich darniederliegt.

b **Ulm**, 21. Mai. Zum Zweck direkter Verhandlungen mit der Stadt Ulm in der Entfestigungsangelegenheit sind als Beauftragte des preußischen Kriegsministeriums Oberstlieutenant von Etzendorff und Major Schmidt von Berlin hier eingetroffen und haben heute vormittag im Ratssaale eine Vorbesprechung mit Oberbürgermeister Wagner und einer Kommission der bürgerl. Kollegien gehabt. Heute ist der kommandierende General v. Lindequist hier zur Besichtigung des Ulanenregiments und Brigadekommandeur General v. Witzendorf von Ludwigsburg zur Inspizierung des Feld-Artillerieregiments Nr. 13.

c **Von Hohenzollern.** Anton Daigger von Ringingen wurde im Steinbruch durch Abrutschen von Schutt verschüttet, konnte jedoch noch so rechtzeitig herausgeschaufelt werden, daß er vor dem Erstickungstode bewahrt blieb; auch sonst ist sein körperliches Befinden derart, daß Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben erhalten zu können. — In Imnau ist eine Frau beim Grasholen in die Eyach gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte erst andern Tags geborgen werden.

Berlin, 21. Mai. Heute vormittag fand vor dem Kaiserpaar die Konfirmationsprüfung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich statt.

Potsdam, 22. Mai. Heute mittag fand in der Friedenskirche die Einsegnung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich in Gegenwart des Kaiserpaares, der Kaiserin Friedrich, der Prinzen und Prinzessinnen, des Reichskanzlers, der Staatsminister 2c. durch den Hofprediger Dryander statt. Zunächst verlas der Kronprinz sein selbstverfaßtes Glaubensbekenntnis, wobei er gelobte, er wolle der erste sein, der seinem König und seinem Vaterlande bis zum letzten Blutstropfen diene und er wolle sich stets als lebendiges Glied der evang. Kirche betrachten. Hierauf verlas Prinz Eitel Friedrich ebenfalls das selbstverfaßte Glaubensbekenntnis. Sodann besuchten die Majestäten mit den Prinzen das Mausoleum Kaiser Friedrichs in derselben Kirche. Nachmittags war Diner im Schlosse, von wo um 3¼ Uhr die Rückkehr nach Berlin erfolgte.

Berlin, 21. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinetsordre: Nachdem die Ergänzungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche nunmehr sämtliche verabschiedet sind und damit das Werk einer einheitlichen Gestaltung des bürgerlichen Rechts seinen Abschluß gefunden hat, ist es Mir Bedürfnis, dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes und allen Beamten dieser Behörde, die in angestrengter Thätigkeit an dieser großen gesetzgeberischen Arbeit mitwirkten, Meinen kaiserlichen Dank und Anerkennung auszusprechen. — Dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding habe Ich den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen. Wilhelm J. R.

* In der am Mittwoch im Finanzministerium abgehaltenen Konferenz behufs Klärung der Ansichten über eine stärkere Besteuerung der Warenhäuser soll Herr v. Miquel diese Idee sehr nachdrücklich unterstützt haben; er erklärte, daß auch der Handelsminister seine Ansichten teile. Seine Vorschläge faßte er nach dem „Konfektionär" zu einem neuen Regulativ zur Gewerbesteuer zusammen, nach welchem erstens die Kopfzahl der Angestellten, zweitens der Raum zu Geschäftszwecken und das Anlagekapital besteuert werden soll. Gegen diesen Vorschlag erhoben sich aus der Versammlung heraus sogar Stimmen, welche sonst zu den überzeugtesten Anhängern der Sonderbesteurung der großen Warenhäuser zählen. Von sonstigen Vorschlägen schienen diejenigen, welche eine stärkere Heranziehung der Großbetriebe im Allgemeinen zur Gewerbesteuer wünschen, die meiste Unterstützung zu finden. Einige Mitglieder der Konferenz erwärmten sich für Bestimmungen, die allerdings die großen Waarenhäuser mit außerordentlich hohen Summen treffen würden.

* Die **deutsche Kreuzerflotte** erhält in nächster Zeit eine ansehnliche Verstärkung. In wenigen Wochen werden nämlich drei der großen, zur Zeit im Bau befindlichen Kreuzer unter die Flagge treten. Es sind dies die Kreuzer „Freya" auf der kaiserlichen Werft in Danzig, „Hertha" beim „Vulkan" in Stettin und „Viktoria Louise" auf der Weserwerft in Bremen. Die drei Schiffe, welche 1897 vom Stapel gelassen worden sind, haben eine Wasser-Verdrängung von 5630 Tonnen und Maschinen von 10 000 Pferdekräften, welche den Schiffen eine Fahrgeschwindigkeit von 19 Seemeilen in der Stunde geben. Die Besatzung besteht aus je 447 Mann.

c **Schweinfurth**, 22. Mai. Heute fand hier die Jahresversammlung des bayerischen Vereins zur Förderung der Kanal- und Flußschiffahrt statt. In derselben sprachen u. a. Generaldirektor Kannengießer aus Mülheim a. R. über die Vorteile für die Versorgung der bayerischen Industrie mit Ruhrkohlenbriketts 2c. Für Bayern würden etwa 1 Million Mark Fracht durch den Wasserweg erspart werden. Zing aus Nürnberg führte die Vorteile betreffend das russische Petroleum an. Die Fracht von Batum bis Regensburg stelle sich z. B. für 100 kg russisches Petroleum auf 1 Mk. 86 Pfg., d. i. 1 Mk. 30 Pfg. billiger als ein amerikanisches Petroleum. Hiedurch würden den Monopolgelüsten der Standard Oil Company Zügel angelegt werden und Regensburg würde der Haupthafen Deutschlands für russisches Petroleum werden. Geheimrat Eydt-Ulm erwähnte die Vorteile der Landwirtschaft durch die Schaffung von Wasserwegen. Nachteile habe sie davon nicht zu fürchten. Durch Benützung elektrischer Trieb- und Leuchtkräfte würden die Wasserstraßen bei Tag und Nacht immer lukrativer werden. Die Versammlung sandte Huldigungstelegramme an den Prinzregenten und an den Protektor des Vereins, Prinzen Ludwig von Bayern. Als Ort der nächsten Vereinstagung wurde Ulm gewählt, was Geheimrat Eydt als Vertreter von Ulm freudig begrüßte.

* **München.** Bei dem Frühjahrsrennen zu München am Himmelfahrtstage hat das kgl. Privatgestüt Weil mit „Iretheus" im Jokayrennen den 1. Preis davongetragen. Iretheus ist auch für die Weiler Renntage mehrmals beteiligt.

Marburg, 21. Mai. Durch einen gestern bei Sinkershausen niedergegangenen Wolkenbruch sind viele Verwüstungen angerichtet. Die Lahn geht mit Hochwasser. Hier wurde eine Badanstalt weggeschwemmt und in der Umgegend stehen Häuser und Wiesen unter Wasser.

Mannheim, 20. Mai. Ueber das schreckliche Unwetter, welches gestern das Neckarthal, sowie das badische Hinterland heimsuchte, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Furchtbar wütete der Wolkenbruch vor Allem in dem Orte Großrinderfeld. Das ganze Dorf wurde von den niedergehenden Wassermassen überschwemmt, die in Manneshöhe durch die Straßen des Ortes schossen. Die Schloßen fielen in der Größe von Taubeneiern und zerstörten die Gärten und Felder. Zahlreiches Vieh ist ertrunken. Eine Scheune wurde von dem Wasser derart unterspült, daß sie abgebrochen werden muß. — In Brunnenthal stürzte ein Wohnhaus ein. Die Bewohner mußten, um sich zu retten, eine Riegelwand einschlagen, durch die sie flüchteten. Einem Manne wurde der Fuß abgeschlagen. Von dem Wirtshaus riß das Wasser eine Ecke weg und ergoß sich in das Haus. Auch das Schulgebäude stand vollständig unter Wasser. Die Straßen sind aufgerissen und unpassierbar. In Krautheim schlug der Blitz in einen Kuhstall, während die Bäuerin mit dem Melken einer Kuh beschäftigt war. Letztere ist tot, während die Frau mit dem Schrecken davonkam. In Gerlachsheim ist zahlreiches Vieh ertrunken. Das Wasser schoß meterhoch in das Thal hinab. Die Fruchtfelder und Wiesen sehen wie gewalzt aus.

Taubergrund, 20. Mai. Gewitter auf Gewitter zog am Himmelfahrtsfest Nachmittag über unser Thal hin. In Nassau fiel Hagel in der Größe von Taubeneiern von ½5 Uhr ab eine Viertelstunde lang; Obst, Wein und Winterfrucht sind daselbst vernichtet. Die benachbarten Ortschaften blieben verschont. Das Gewitter, das den Hagel brachte, zog von Nordwesten her.

Engen, 19. Mai. Der Schaden, den das Hagelwetter am Dienstag abend im hiesigen Amtsbezirk verursachte, wird auf 800,000 bis 1,000,000 Mark geschätzt. Die Obsternte und der im Wachstum bereits vorgeschrittene Roggen sind vernichtet. Weizen, Gerste und Haber hofft man einigermaßen zu retten. Von den Futtergewächsen ist der Klee total zusammengeschlagen. Der Hagelschlag war so stark, daß man am Mittwoch noch ganze Haufen Hagelkörner beobachtete.

Rußland.

Petersburg, 22. Mai. Die Nowosti erklären in einem Leitartikel über die Zeitungsmeldung von einem angeblichen österreichisch-russischen Vertrag betr. Abgrenzung der Einflußsphäre auf der Balkanhalbinsel, Rußland habe Serbien und Bulgarien geschaffen und daher legitimen Einfluß auf sie. Es werde nie auf diesen Einfluß zu Gunsten einer anderen Macht verzichten. Die sensationelle Nachricht dürfte im Zusammenhang mit den Bemühungen der englischen Politik auf der Balkanhalbinsel stehen. Der Einfluß Rußlands

auf der Balkanhalbinsel könne nur Gegenstand eines Kompromisses mit irgend einem Staate sein. Die russische Politik der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Balkanstaaten bedeute, daß Rußland auch einem anderen Staate nicht gestatten werde, sich in diese Angelegenheiten einzumischen. Es seien gewisse Kombinationen bei dieser Sensationsmeldung geäußert worden, von denen man Notiz nehmen müsse.

Petersburg, 21. Mai. Der „Regierungsbote" bringt eine Mitteilung über die Lage der Bevölkerung in den von der Mißernte betroffenen Gouvernements Kaluga, Stawropol, Tula, Tambow, Kursk, Nishninowgorod, Orel, Woronesch, Pensa und Rjäsan. Nirgends sei Hungersnot oder damit verbundener Typhus festgestellt worden. Die Feldbestellung sei da, wo es nötig, durch leihweise Verabfolgung von Korn aus den entsprechenden Magazinen gesichert. Da, wo eine partielle Dürftigkeit bei der armen Bevölkerung der Städte und Dörfer eingetreten sei, finde Hilfeleistung durch das Rote Kreuz statt. Typhus-Erkrankungen seien in sieben Dörfern des Gouvernements Woronesch und in der Stadt Swjatoj-Krest im Gouvernement Stawropol festgestellt und die erforderlichen Maßnahmen seien getroffen worden.

Cherson, 21. Mai. 136 Israeliten sind aus der Kolonie des Barons Hirsch in Argentinien wieder in ihre russische Heimat zurückgekehrt.

* **Nischni-Nowgorod**, 20. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte 200 Wohnhäuser und eine neuerbaute russische Kirche. Der Sachschaden wird auf 2½ Mill. geschätzt.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 21. Mai. Die beiden gefangenen amerikanischen Zeitungskorrespondenten, welche nicht als Kriegsgefangene, sondern als „Feinde mit Waffen in der Hand" von den spanischen Gerichten betrachtet werden, werden wahrscheinlich zum Tode verurteilt werden.

Madrid, 21. Mai. Da das spanische Packetboot „Montserrat" schon dreimal die Blockade von Cuba durchbrochen hat, behaupten die Blätter und suchen diese Behauptung zu beweisen, daß die Blockade nicht effektiv sei. — Admiral Camara wird nach einer Unterredung mit dem Marineminister nach Cadix reisen, um den Oberbefehl über das Reservegeschwader zu übernehmen. Dieses wird dann mit versiegelter Ordre in See gehen.

Washington, 21. Mai. Admiral Sampson erhielt den strikten Befehl, das Einlaufen der spanischen Flotte in den Hafen von Havanna um jeden Preis zu verhindern. An den Comodore Schley ergingen wichtige Weisungen. Man erwartet noch heute einen Zusammenstoß zwischen der spanischen und amerikanischen Flotte.

* Wie aus New-York berichtet wird, herrscht in weiten Kreisen großer Unwille darüber, daß Präsident Mac Kinley mehrere **Söhne hoher Beamter und Millionäre** als erste Offiziere in den Generalstab berufen hat. Keiner von ihnen hat je Dienst gethan! Auch sonst beginnt sich immer mehr die Besorgnis kund zu thun, daß man mit der aus dem Boden gestampften Armee ungeschulter Leute viel wage, und eine **Meldung von Massen-Desertionen** aus der Staatsarmee von Süd-Virginia wirkt ebenfalls beunruhigend. Allgemein äußert sich die Erbitterung darüber, daß es Admiral Sampson nicht gelungen ist, die spanische Flotte abzufangen.

China.

Peking, 21. Mai. Die Chinesen besetzen am Montag Weihaiwei unmittelbar nach der Abfahrt der Japaner. Am Dienstag werden die Engländer an's Land gehen, und die britische und die chinesische Flagge werden gemeinsam gehißt bleiben, bis die Engländer die Baulichkeiten, das Arsenal und die Forts übernommen haben. Alsdann wird die britische Flagge allein auf der Festung wehen. Drei englische Kriegsschiffe liegen jetzt im Hafen.

Verschiedenes.

* Aus **Hannover** wird der „Frk. Ztg." gemeldet: Zwischen zwei sich begegnenden Wagen der elektrischen Straßenbahn wurde am Himmelfahrtstage ein Kinderleichenwagen zerdrückt, die Leiche hinausgeschleudert und von den Insassen wurde der Vater des Kindes und ein Arbeiter verletzt. Ein 12jähriges Mädchen wurde durch Eindrücken des Brustkorbes getötet. Die Erbitterung in der Bevölkerung über die sich häufenden Unfälle bei der elektrischen Straßenbahn ist allgemein.

* In **Malkin**, einer Station der Weichselbahn, wurde ein grauenhafter Mord verübt. Der Stationskassierer, seine Frau und zwei Töchter wurden mit Axthieben ermordet, ein junger Sohn mit Messerstichen tödlich verwundet. Die Mörder, welche in der Kasse größere Geldsummen vermuteten, sind entflohen.

* **Ein ernster Grenzvorfall** wird von der russischen Grenze gemeldet: Eine lettische Auswanderungstruppe von 13 Personen hatte bei Truschen (Reg. Bez. Königsberg) die Grenze überschritten, ohne die Zollwache passirt zu haben. Als sie sich bereits auf preußischem Gebiet befand, wurde sie von einem russischen Grenzsoldaten bemerkt. Dieser gab sofort einenen scharfen Schuß auf 250 Schritt Entfernung ab und traf den 13jährigen Knaben Oselin, der sofort todt war. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

* **Ein großes Feuer** äscherte in Konstantinopel ein ganzes Stadtviertel, mehrere Hundert Häuser, ein. Magazine, Schulen und eine Moschee wurden binnen sechs Stunden in Asche gelegt.

* **Ein lustiges Zollstücklein** erzählt die italienische „Tribuna": An der Zoll-Barrière einer italienischen Stadt erscheint ein Zimmermann mit einer nagelneuen Leiter, die er auf Bestellung angefertigt hat und in die Stadt bringen will. Neben vielen anderen schönen Dingen wird in dieser Stadt seit einiger Zeit auch neues Holz versteuert und ein übereifriger Zollbeamter, der die Verordnungen streng nach dem Buchstaben auslegt, setzt dem erstaunt aufhorchenden Zimmermann auseinander, daß er für seine Leiter Zoll bezahlen müsse, denn die Leiter sei erwiesenermaßen aus Holz und neues Holz werde verzollt, ergo: Geldbeutel auf. „Eine schon gebrauchte Leiter hätten Sie unverzollt einführen können", fügte er wohlwollend hinzu. Ohne ein Wort zu erwidern, nimmt der Zimmermann seine Leiter von der Schulter, lehnt sie gegen die Mauer des Zollhauses und klettert zur größten Verwunderung der Zollbeamten, die mit offenem Munde dastanden, wohl ein Dutzendmal auf und nieder. Dann legt er sich die Leiter ruhig auf die Schulter und sagt: „Ist sie jetzt gebraucht oder nicht? Ja? Na, dann habe ich nichts zu bezahlen." Sprach's und zog unbehelligt mit seiner Leiter in die Stadt.

Berlin. Ein Raubanfall ist von einem Berliner „Arbeiter" Namens Paul Richter auf dem Wege zwischen Wandlitz und Bernau auf den Dienstknecht Paul Laßkowsky aus Zerpenschleuse verübt worden. Richter traf den Laßkowsky auf dem Wege zum Bernauer Bahnhofe und setzte mit ihm gemeinschaftlich den Weg auf der Prenzlauer Chaussee fort. Unterwegs schlug nun Richter mit einem Stein den L. plötzlich so wuchtig auf den Kopf, daß der Getroffene zu Boden stürzte. Dem wehrlos gemachten L. brachte Richter dann noch einige Messerstiche bei und bemächtigte sich dann der Barschaft von 20 M., welcher der besinnungslos am Boden liegende L. bei sich trug. Dann nahm er ihm auch den Koffer, Stock und die Mütze ab u. setzte hierauf seinen Weg nach Berlin auf der Prenzlauer Chaussee fort. Als Laskowsky wieder zu sich kam, sah er noch, nach welcher Richtung R. sich entfernte. Blutüberströmt schleppte er sich nun nach Wandlitz und machte dort den Gendarmen Anzeige von dem Raube. Die sofort aufgenommene Verfolgnng des Richter führte zu dessen Verhaftung in der Nähe von Schönwalde. In Ketten geschlossen ist Richter nach Berlin gebracht und in Moabit eingeliefert worden.

* **Geistreich.** Dame: „Wie haben Ihnen denn die Damen in Afrika gefallen, Herr Meier?" — „O, ganz nette Mädels! Nur 'n bischen schwarz sind sie!"

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Der spanisch-amerikanische Krieg** hat in Berlin einen recht nachteiligen Einfluß ausgeübt. Eine ganze Reihe hiesiger Exportfirmen sah sich genötigt, ihre Aufträge zurückzuziehen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen sind die Lampenfabriken, die Leder- und Kurzwaren-Industrie. Zahlreiche Arbeiterentlassungen sind bereits in letzter Woche erfolgt. Am schwersten tritt die Störung durch den Krieg bei den Speditionsfirmen in Erscheinung.

Gestorben:

In Stuttgart: R. Dietlen, Oberstlieut. z. D. — Th. Hornberger, Stadtpfarrer, Zavelstein. Frfr. Anna v. Schütz-Plummern, geb. Freiin v. La Roche-Starkenfels, Freiburg i. B. K. Pfau, Versicherungsbeamter, Stuttgart-Heilbronn. Emma Schwarz, geb. Schweizer, Eßlingen. A. Geiger, ref. Schultheiß und Accifer, Untergriesheim. Georg Stellrecht, Briefträger, Eschenau.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 24. Mai.
Für Dienstag und Mittwoch ist zwar größtenteils trockenes und heiteres, aber auch schon wieder zu sporadischen Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 22. Mai. Der „Generalanzeiger" meldet: Ein großer Grubenbrand ist auf der Zeche „Zollern" ausgebrochen. In der Grube sind 45 Bergleute rettungslos verloren. Bis Nachmittags waren 5 Bergleute heraufgefördert.

Madrid, 23. Mai. General Blanco telegraphierte: Amerikanische Schiffe hätten in der Nacht des 19. ds. auf die Besatzung in der Bucht von Nuevitas geschossen. Ferner hätten mehrere Zusammenstöße mit den Aufständischen stattgefunden, bei welchem letztere 11 Mann verloren hätten.

New-York, 23. Mai. Nach einem Telegramm aus Jacksonville ist am 18. ds. eine aus 400 kubanischen Aufständischen bestehende Expedition mit großen Quantitäten Munition und 75 Mauleseln auf dem Dampfer Florida von Tampa nach Cuba in See gegangen. Ein von Curaçao in Port au Prince eingetroffener holländischer Dampfer berichtet, das spanische Geschwader habe in Curaçao 300 Tonnen schlechte Kohlen und 100 Tonnen Lebensmittel eingenommen. Das Geschwader habe wenig oder gar keine Kohlen und nur wenig Proviant gehabt.

Athen, 23. Mai. In Thessalien ist die Räumung der zweiten Zone beendet. Trikkala, Kalabaka und Carditza sind wieder von den griechischen Truppen besetzt.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Stahl that sich furchtbaren Zwang an, um ruhig zu erscheinen und das Vibrieren im Klange seiner Stimme zu unterdrücken. In der Verwirrung aller seiner Lebensgeister schüttete er statt des Sandfasses das Tintenfaß über ein mit neuen Zahlen beschriebenes Blatt Papier, was den Kollegen zu einem stillen Lachen veranlaßte.

Hammerstein und Wander traten wieder ein. Der erstere nahm das Nummern-Verzeichnis der gestohlenen Wertpapiere und überreichte es dem Kriminal-Komissarius mit der Bitte, die Veröffentlichung so schnell als möglich in die Wege zu leiten, was jener auch zusagte.

„Sie können, da sie sich nicht wohl fühlen, nach Hause gehen, Stahl," sagte der Bankier mit einem Blick auf das tintengeschwärzte Papier. „Sie scheinen in der That krank. Gehen Sie nur, Herr Krämer wird das Weitere schon besorgen. Wenn ich Sie brauche, werde ich zu Ihnen senden."

Stahl nahm seinen Hut und schoß wie betäubt zum Hause hinaus.

Als er im Freien war, atmete er wie in tiefer Erleichterung auf. Er bog sogleich in eine Nebenstraße ein, in welcher zu dieser Tageszeit ein allzu lebhafter Verkehr nicht zu herrschen pflegte. Er wollte sehen, ob ihm jemand folge.

In möglichst unverfänglicher Haltung trat er an eine Anschlagsäule und that, als lese er eine Ankündigung. Dabei schielte er auf den Weg, den er gekommen war. Nur ein hagerer Invalide mit einem Stelzfuß humpelte langsam, von Zeit zu Zeit laut hustend, heran. Einigermaßen beruhigt setzte er seinen Weg fort.

Er erreichte seine Wohnung, die im zweiten Stock eines eleganten Hauses belegen und ebenso luxuriös wie behaglich eingerichtet war. Hier aber verließen ihn seine Kräfte. Vollständig erschöpft von Angst und Aufregung, sank er auf das Sopha und schloß die Augen.

VI.

Das chronische Herzleiden, welches den alten Stiller seit Jahren plagte, hatte in letzter Zeit eine Verschlimmerung erfahren, die ihn das Bett hüten ließ. Die Besserung seines Zustandes zog sich umsomehr in die Länge, als der Gedanke an seinen noch immer beschäftigungslosen Sohn ihn quälte. Es waren Gerüchte zu ihm gedrungen, nach welchem der junge Mensch sich in schlechter Gesellschaft befinden sollte. Daß Robert eine ungewöhnliche Schlauheit besaß, war eher geeignet, seine Unruhe zu vermehren, als ihn heiterer zu stimmen.

Lucie hatte es sich nicht nehmen lassen, den Vater zu pflegen. War doch das Verlassen des elterlichen Hauses nur noch eine Frage der Zeit. Noch immer hatte sie mit ihrer Aussteuer zu thun; aber man sah es ihr an, daß die Arbeit ihr nicht zur Freude gereichte, und daß sie keineswegs mit ganzer Seele dabei war.

Auch der Kranke sah es. Oft wanderten seine großen glanzlosen Augen zu ihr hinüber, und kaum merklich schüttelte er dann den Kopf. Lucie wußte, daß der Vater sie verstand. Einmal hatte er mit seiner schwachen Stimme gesagt:

„Ueberlege es dir noch, Lucie. Stahl liebt dich, das sieht man. Und geliebt werden ist heutzutage schon viel. Der Wöller . . . es ist fraglich, ob er wieder gesund wird . . . aber daß er mir besser gefällt, ist ebenso selbstverständlich. Ich mein', du brauchst dich jedenfalls nicht zu übereilen. Du bist noch jung."

Das Sprechen fiel dem Vater so schwer, und heute war die Luft ihm so knapp. Da die Medizinflasche leer war, beschloß Lucie, der ärztlichen Anweisung gemäß, die Arzenei noch einmal machen zu lassen. Sie warf ein Tuch um die Schultern und machte sich auf den Weg.

In der Apotheke war die Stillersche Familie seit Jahren bekannt. Herr Egbert, der Provisor, erkundigte sich teilnehmend nach dem Befinden des Vaters. Er wußte auch von dem Verlöbnis der jungen Arbeiterin mit dem Kassierer Stahl, mit dem zusammen er das Gymnasium besucht hatte. Während er die Arzenei bereitete, warf er wie zufällig die Frage hin:

„Hat Ihnen Ihr Bräutigam schon von dem gewaltsamen Einbruch erzählt, der in vergangener Nacht bei seinem Prinzipal verübt wurde?"

„Ich weiß davon noch nichts," erwiderte Lucie. „Julius war heut noch nicht bei uns. Ein Einbruch bei Herrn Hammerstein? Das ist ein Unglück!"

„Herr Stahl war vor kaum einer Stunde hier und ließ sich Schwefelätherweingeist geben. Er sah auch wirklich sehr angegriffen aus."

„Nun, das ist unter diesen Umständen auch wohl natürlich, Herr Egbert."

„Gewiß. Aber es fiel mir eine gewisse Angst auf, die sich sowohl in seinem Gesicht wie seiner Haltung zeigte. Er sah ganz entstellt aus. Ich muß aufrichtig bekennen, ich habe ihn nie so gesehen."

Der Provisor hielt die gefüllte Flasche gegen das Licht und schüttelte ihren Inhalt. Es hatte jedoch den Anschein, als sehe er mit ungleich größerer Spannung einer etwaigen Antwort Lucies entgegen. Als diese indessen ausblieb, reichte er ihr die Flasche, strich das Geld ein, wünschte dem kranken Vater baldige Besserung und wandte sich einem andern inzwischen eingetretenen Kunden zu.

Lucie war nachdenkend geworden. Ihr Verlobter neigte im allgemeinen zu Leichtsinn und Sorglosigkeit. Sollte in diese Geschichte irgend etwas hineinspielen, was ihm gefährlich werden konnte.

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 82. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 25. Mai 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

28. März 1903

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung, betreffend die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag für den XI. Wahlkreis.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom ~~22. April 1898~~ die Vornahme neuer Reichstagswahlen verfügt worden ist, wird auf Grund des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Regbl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 1—4) und des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (Regbl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 5—18), sowie der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 27. April 1898 (Amtsbl. S. 149 ff.) und unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß vom 29. v. M. (Murrthalbote Nr. 68) hiemit folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

I. Die Vornahme der Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten für den XI. Württ. Wahlkreis ist auf

Donnerstag den 16. Juni 1898

anberaumt worden.

Die Wahlhandlung sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses sind **öffentlich.**

II. Die Abstimmung beginnt für **alle** Wahlbezirke und in **allen** Abstimmungsorten **vormittags um 10 Uhr** und wird **ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags** fortgesetzt und um **6 Uhr**, nicht früher, **geschlossen, nach welcher Zeit Niemand mehr abstimmen kann.**

III. Die Oberämter **Backnang, Hall, Oehringen, Weinsberg** bilden den XI. Wahlkreis. Zum **Wahlkommissär** ist bestellt: Oberamtmann Schüz in Hall.

IV. Für den Oberamtsbezirk Backnang sind die einzelnen **Wahlbezirke, Abstimmungsorte und Abstimmungslokale, Wahlvorsteher** und deren Stellvertreter folgendermaßen bestimmt:

Wahlbezirk u. Nummer desselben.	Gemeinden.	Abstimmungsort und Lokal.	Wahlvorsteher und dessen Stellvertreter.
1. Backnang.	Obere Marktstraße, Stiftshof, Oelberg, Postgasse, Wassergasse, untere Marktstraße, Marktplatz, am Koppenberg, Badstraße, Sulzbacherstraße, Ludwigstraße, Staige, Rosenstraße, Zwischenäckerle, Gartenstraße, Walkstaig, Thausklinge.	Großer Rathaussaal in Backnang.	Stadtschultheiß Gock in Backnang. Gemeinderat Kübler von da.
2. Backnang.	Steinbacherstraße mit Adolff'scher Spinnerei und Bahnwärterhaus, obere Friedhofstraße, Weißacherstraße, Blumenstraße, Maubacherstraße, Marienstraße, obere Bahnhofstraße, Bahnhof, Spaltgasse, Schillerstraße, Kesselgasse, Uhlandstraße, Graben, Biegel, Ledergasse, untere Bahnhofstraße, Erbstetterstraße, Etzwiesenweg.	Turnhalle in Backnang.	Ratsschreiber Leins in Backnang. Gemeinderat Rode von da.
3. Backnang.	Albertstraße, Dilleniusstraße, Schulstraße, Kronenstraße, am kalten Wasser, Gerberstraße, Karlsstraße, Friedrichsstraße, Eberhardstraße, Hermannstraße, Ulrichstraße, Wilhelmstraße, Mühlstraße, Fabrikstraße, Aspacherstraße, Friedastraße, Größeweg, Hagenbach, Schönthalerstraße, sowie sämtliche Parzellen, nämlich: Germannsweiler, Seehof, Mittelschönthal, Oberschönthal, Neuschönthal, Röthleshof, Staigacker, Stiftsgrundhof, Ungeheuerhof, Unterschönthal.	Ev. Vereinshaus, ~~Geb.~~ Nr. 18 der Kronenstraße in Backnang.	Stadtpfleger Friederich in Backnang. Gemeindert Häuser von da.
4. Allmersbach.	Allmersbach.	Ratszimmer in Allmersbach.	Schultheiß Ackermann in Allmersbach. Gemeindepfleger Friz von dort.
5. Althütte.	Althütte mit Parzellen.	Rathaus in Althütte.	Schullehrer Schaich in Althütte. Gemeinderat Gottl. Schaufler von dort.
6. Bruch.	Bruch.	Rathaus in Bruch.	Schultheiß Klotz in Bruch. Gemeinderat Kurz daselbst.
7. Cottenweiler.	Cottenweiler.	Rathaus in Cottenweiler.	Schultheiß Hägele in Cottenweiler. Gemeinderat Schreiber dort.
8. Ebersberg.	Ebersberg.	Ratszimmer in Ebersberg.	Gemeinderat Jos. Rieg v. Ebersberg. Gemeinderat Stegmayer von da.
9. Fornsbach.	Fornsbach mit Parzellen.	Rathaus in Fornsbach.	Schultheiß Weller in Fornsbach. Gemeinderat Klenk von dort.
10. Grab.	Grab mit Parzellen.	Rathaus in Grab.	Schultheiß Stoll von Grab. Gemeinderat Weller von dort.
11. Großaspach.	Großaspach mit Parzellen.	Rathaus in Großaspach.	Schultheiß Bärlin von Großaspach. Kaufmann Ernst Fürst von dort.
12. Großerlach.	Großerlach mit Parzellen.	Rathaus in Großerlach.	Gemeinderat Fischer in Großerlach. Anwalt Föll in Liemersbach.
13. Heiningen.	Heiningen.	Rathaus in Heiningen.	Schultheiß Bäuerle von Heiningen. Gemeindepfl. Adam Pfuderer von da.
14. Heutensbach.	Heutensbach.	Rathaus in Heutensbach.	Schultheiß Wörner von Heutensbach. Gemeindepfleger Erlenbusch von da.
15. Jux.	Jux.	Rathaus in Jux.	Schultheiß Munk von Jux. Gemeinderat Glenk von da.
16. Lippoldsweiler.	Lippoldsweiler mit Parzellen.	Ratszimmer in Hohnweiler.	Schultheiß Heyd in Lippoldsweiler. Schullehrer Engel in Hohnweiler.
17. Murrhardt.	Stadt Murrhardt, sowie die Parzellen Eulenhöfle, Gaisbühl, Hasenhof, Lutzensägmühle, ob. u. unt. Schafscheuer, Walksägmühle, Wolkenhof.	Rat~~szimmer~~ in Murrhardt.	Stadtschultheiß Zügel von Murrhardt. Gemeinderat Goldner von da.
18. Murrhardt.	Die unter Nr. 17 nicht genannten Parzellen von Murrhardt: Eschenstruet, Frankenweiler, Harbach, Harnersberg, Hinterbüchelberg, Hintermurrhärle, Hoffeld, Hördermühle, Hördthof, Karnsberg, Kieselhof, Liemannsklinge, Neuhaus, Siegelsberg, Steinberg, Vordermurrhärle, Hausen, Eisenschmiedmühle, Käsbach, Klettenhöfle, Klingen, Sauerhöfle, Schwammhof, Vorderwestermurr, Waltersberg.	Neues Schulhaus in Murrhardt.	Ratsschreiber Vogt von dort. Gemeinderat Kleinknecht von Steinberg.
19. Neufürstenhütte	Neufürstenhütte.	Rathaus in Neufürstenhütte.	Gemeinder. Assenheimer v. Neufürstenhütte " Heinzmann von da.
20. Oberbrüden.	Oberbrüden mit Parzellen.	Rathaus in Oberbrüden.	Schultheiß Layer von Oberbrüden. Gemeinderat Gall von da.
21. Oberweißach.	Oberweißach mit Parzellen.	Rathaus in Oberweißach.	Schultheiß Sanzenbacher in Oberweißach. Anwalt Karl Hägele von Wattenweiler.
22. Oppenweiler.	Oppenweiler.	Rathaus in Oppenweiler.	Gemeinderat Schlipf von Oppenweiler. Gemeinderat Friz von da.
23. Reichenberg.	Reichenberg mit Parzellen.	Rathaus in Reichenberg.	Schultheiß Epple in Reichenberg. Gemeinderat Layer von dort.
24. Rietenau.	Rietenau.	Rathaus in Rietenau.	Schultheiß Kreeb von Rietenau. Kirchengemeindepfl. G. Tränkle von dort.
25. Sechselberg.	Sechselberg mit Parzellen.	Rathaus in Sechselberg.	Gemeinder. Strohmaier in Schlichenweiler. Gemeinderat Gottl. Klenk v. Sechselberg.
26. Spiegelberg.	Spiegelberg mit Parzellen.	Rathaus in Spiegelberg.	Schultheiß Leibold von Spiegelberg. Gemeinderat W. Kircher von dort.
27. Steinbach.	Steinbach.	Rathaus in Steinbach.	Schullehrer Schneider von Steinbach. Gemeindepfleger J. Föll von da.
28. Strümpfelbach.	Strümpfelbach.	Rathaus in Strümpfelbach.	Schultheiß Metzger von Strümpfelbach. Gemeinderat Föll von dort.
29. Sulzbach.	Sulzbach mit Parzellen.	Rathaus in Sulzbach.	Schultheiß Haag von Sulzbach. Gemeinderat Buck von dort.
30. Unterbrüden.	Unterbrüden.	Rathaus in Unterbrüden.	Gemeinderat L. Wengert in Unterbrüden. Gemeinderat Wolf von da.
31. Unterweißach.	Unterweißach mit Parzellen.	Rathaus in Unterweißach.	Schultheiß Kübler in Unterweißach. Gemeinderat L. Schuhmann von dort.
32. Waldrems.	Waldrems und Maubach.	Rathaus in Waldrems.	Gemeindepfl. W. Krauter von Waldrems. Schultheiß Schaile von Maubach.

Maubach